

Hr. W. W. (linke Seite). Die Bitte, einen lateinischen Text zu schreiben, ist eine sehr gute Übung, um die lateinische Sprache zu erlernen. Ich habe den Text, den Sie mir geschickt haben, gelesen und finde ihn sehr interessant. Ich werde ihn in meine Sammlung aufnehmen und ihn den Schülern zeigen. Ich hoffe, Sie werden auch noch weitere Texte schicken, die ich in meine Sammlung aufnehmen kann. Ich werde Ihnen dafür sehr dankbar sein.

* Niederländisch auf unseren höheren Schulen. Als vor einiger Zeit die neue Prüfungsordnung für das höhere Lehramt in Preußen herauskam, wurde der Wunsch geäußert, daß auch das uns fremde Niederländisch (überhaupt das Niederländische) als „Zusatzfach“ zugelassen werden möchte. Nun hat der preussische Kultusminister diesen Wunsch der Freunde der alten niederländischen Sprachkenntnisse erfüllt, indem er bestimmt hat, daß das Niederländische als „Zusatzfach“ gewählt werden darf. Die Kandidaten müssen das Niederländische schreiben und sprechen können, die niederländische Geschichte und Kultur kennen sowie mit der Völkertunde und den staatlichen Einrichtungen von Holland und Belgien vertraut sein. Diese Bestimmungen sind hoffentlich die alten Beziehungen zwischen dem Nord- und Südniederlande einerseits und Deutschland, namentlich Westdeutschland, andererseits wieder enger knüpfen, zumal die geistigen Beziehungen, die einst so reg waren.

Veranstaltungen auf Anzeigen.
* Der Verein Kinderheim C. B. hält am 5. Juli nachm. 6 Uhr im Landeshaus zu Wiesbaden sein ord. Mitglieder-Verammlung ab. (S. Anzeiger.)

Wiesbaden. Gestern nachmittag wurde nach vorausgegangenem Gottesdienst in der Kirche, den der vom Konfessionsrat bestellte Wahlkommissar Geh. Konfessorialrat Dr. Eickh. hielt, an die Stelle des nach Frankfurt gewählten Pfarrers Beidt Herr Martin Schmidt von Holschhausen a. d. N. einstimmig zum Pfarrer an der Kirche gewählt.

— Professor Franz Raunhardt, Hofopernsänger Leo Schupendorf, Violoncellist Selmar Viktor und das früher beliebte Mitglied unserer Hofoper Fieda Schmidt sind zu einer Konzertschule vom Armeekorpskommando Ober-Ost nach Aulhausen eingeladen worden, um für die dortigen Soldaten Konzerte zu geben.

Gettenheim. Dienstag nach verlebtem nach mehrwöchentlichem, schwerem Kiebern Frau Julie Gräfin zu Gettenheim-Echter, die Mutter des Reichsgrafen und Erbprinzen von Kallau. Sie war eine wegen ihres unermüdbaren und unbegrenzten Wohltätigkeitssinnes im ganzen Rheingau verehrte Frau.

Rüdesheim. Die städtischen Körperschaften haben den Beschluß gefaßt, zu Ehren unserer großen Heerführer zwei zur Hindenburg-Brücke führende Wege, nämlich den am Rheinufer verlaufenden Weg Hindenburgweg und die Kastanienallee Hindenburgweg zu benennen. Auf die Bitte an die beiden Heerführer um ihre Zustimmung hierzu, sind folgende Antwortschreiben eingegangen: Der Magistrat der Stadt Rüdesheim hat mir mit der freundlichst mitgeteilten Absicht, den von der Stadt längs des Rheinufers zur „Hindenburgbrücke“ führenden Weg nach mir zu benennen, eine hohe Ehre bereitet, für die ich meinen verbindlichen Dank ausspreche. Ich erteile zu dieser Namensgebung gern mein Einverständnis und tue dies um so lieber, als ich während der Zeit des Aufenthalts des Großen Hauptquartiers in Kreuznach des öfteren Gelegenheit hatte, mich wieder an der herrlichen Lage Ihrer mir schon von früher wohl bekannten, schönen Stadt am alten, deutschen Rhein, zu Füßen des Niederwaldes mit seinem Nationaldenkmal zu erfreuen. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall. — Dem Magistrat der Stadt Rüdesheim lasse ich meinen herzlichsten Dank für die mir durch das Schreiben vom 7. d. Mts. zugekommene Ehreung. Ich erlaube mir gern damit einzustimmen, daß der Weg zur Hindenburgbrücke nach meinem Namen benannt wird und gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die neue Rheinbrücke auch zur Fortentwicklung ihrer schönen Stadt beitragen möge. Hindenburg.

— Vom Untermain. Auch die kalte Juniwitterung hat ihr Gutes. Das haben wenigstens die Bewohner der am Untermain gelegenen Orte erfahren, die in den letzten Wochen von einer geradezu beispiellosen Schneefallperiode heimgesucht waren. Die in ungeheurer Menge auftretenden kleinen Hagelkörner sind infolge der Kälte auf einmal wie weggeblasen. Daß sie der Kälte zum Opfer gefallen sind, beweist der Umstand, daß sie des Morgens zum ersten Mal nach Millionen die stillen Seitenwände des Rheins als Beiden bedeckten, dort einen fettigen Überzug auf dem Wasser zurückließen.

Frankfurt, 26. Juni. In Gadenheim neigt man nunmehr der Ansicht zu, daß die Ursachen des Unglücks in der Uniformkollision am Schillerplatz auf eine Explosion von Wasserstoffgasen zurückzuführen sind, durch die eine Wand der unterirdischen Räume eingedrückt wurde. Infolgedessen mußte dann der Einsturz der ganzen Decke und der Keller erfolgen. Auch die Explosion in der Uniformkollision des höchsten Elektrizitätswerkes hatte die gleichen Ursachen. — 50 000 Mark unterschlagen. Der 26jährige kriegsgefangene Kaufmann Karl Hahn von hier ist nach Unterschlagung von 50 000 Mark flüchtig gegangen. In seiner Begleitung befindet sich seine Geliebte, die 26jährige Buchhalterin Anna Wilmann aus Höchst a. M. Hahn ist 1,65 Meter groß, er ist und trägt rechts ein Gummiband; die Wilmann trägt rotes Haar und ist 1,60 Meter groß. Wer verläuft, führt das Paar mit sich, um sich für den Fall einer Festnahme sofort vergelten zu können.

Niederbrehren. Der Wein- und Obstbauherr Johann Stein von hier wurde als Direktor an die Konstantholzer Wein- und Obstbauschule berufen.

Niederlahnstein. Sanitätsrat Dr. Johann Schmidt erlitt am Montag während der Sprechstunde einen Schlaganfall, der seinen baldigen Tod herbeiführte. Der Tod ereichte ihn am dem Tage, an welchem für seinen im Krieg gefallenen Sohn das Traueramt in der hiesigen Kirche abgehalten wurde.

— **Nadelsheim, 26. Juni.** Kindesmord im Bahnhofsraum beging eine hiesige 28 Jahre alte Ehefrau. Die Frau zeigte seit einiger Zeit starke Spuren von Geisteskrankheit. In einem unbewachten Augenblick nahm sie gestern ihr 3 Monate altes Kind zu sich und stürzte sich mit diesem in den Rhein. Während es heraustrübenden Beuten gelang, die Frau zu retten, das Kind in den Wellen seinen Tod. Mit dieser unglücklichen Tat verlor aber bei der bedauernswerten Frau noch keineswegs die ruhige Überlegung zurück. Als sie wieder in ihrer Wohnung angelangt war, ergriß sie ein Beil und versuchte damit ihren 12jährigen Sohn zu erschlagen. Sie versetzte dem Jungen durch mehrere Stöße auf den Kopf schwer, worauf sie übermüdet und nach dem Krankenhaus verbracht wurde.

Dab-Naheim, 26. Juni. Die bekannte Geschichte von dem teuren Kriegsschiffen und dem falschen Taubendampfschiff hat in einem Nachbarn eine neue Variante gefunden. Bei einem Bauern kauft ein quacksalberiger Herr, angeblich Burgalt aus Naubheim einen Schinken für 600 Mark. Die Bauersfrau kann auf den dargelegten Taubendampfschiff nicht herausgeben, geht zum Nachbar und borgt sich 400 Mark. Als die Frau am nächsten Tage auf der Bank den Schein wechseln will, entdeckt man, daß der Schein falsch ist. Und nun kommt die Wart von der üblichen Lesart. Die gute Bauersfrau muß dem Nachbar die geborgenen 400 Mark zurückgeben und trauert zudem um den 600 Mark-Schinken. — Woher mögen bloß die vielen falschen Taubendampfschiffe kommen?

Darmstadt. Eine Schenkung in großem Umfange ist die Ehefrau eines hiesigen Hartbeschäftigten Arztes Dr. V. Sie hat im Laufe des letzten Jahres in zahlreichen Fällen alle möglichen Lebensmittel, Butter bis zu 20 Pfund in einem Monat, für die sie bis zu 14 Mark für ein Pfund zahlte, Kartoffeln zu 15 Mark den Zentner, Mehl, ebenfalls weit über den Marktpreis und ohne Bezugchein auch Vollkornbrot fortgesetzt ohne Vergütung gekauft und im Haushalt verbraucht. Sie entschuldigt dies mit Krankheit ihres Mannes und ihrer Kinder. Sie wurde aber durch eine Köchin, die die Geheimnisse der Küche nicht unbekannt waren, zur Anzeige gebracht und erhielt eine ganze Reihe von Strafbescheiden, zusammen über dreitausend Mark, davon einer allein für unberechtigten Futterbezug über 1500 Mark. Sie legte hiergegen Berufung ein, die am Montag vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kam. Die Zeugenaussagen bestätigten die Anklagepunkte im allgemeinen. Das Gericht betrachtete die ganze Sache in etwas milderem Lichte, denn nach der Ansicht des vorliegenden Amtsrates ist unter Anbetracht der heutigen Verhältnisse das Hamstern, wenn es in mäßigen Grenzen geschieht, verzeihlich, doch darf es nicht übertrieben werden. Die Strafe wurde auf 2000 Mark im Gesamtbetrage, event. 203 Tage Gefängnis ermäßigt. Eine mäßiggelagerte Kartoffelhändlerin aus Griesheim erhielt eine Geldstrafe von 600 Mark, die Butterhändlerin statt 500 Mark nur 100 Mark Geldstrafe, die Milchhändlerin 100 Mark. Die übermäßigen Gewinne werden eingezogen.

Kreuznach. Einem Herabsturz erlag ein junger Trifteur, nachdem er in unverständlicher Weise über das Maß hinaus Schiffschautel fuhr.

Bermischtes.

1). v. Draganber. Durch die von uns bereits mitgeteilte Verleihung des Schwarzen Adlerordens ist der Oberhofprediger 11. Draganber geadelt worden, denn mit dem „Hohen Orden vom Schwarzen Adler“ ist statutenmäßig der erbliche preussische Adel verbunden. Es dürfte das erstmal sein, daß einem Würdenträger der evangelischen Kirche die höchste preussische Auszeichnung zuteil wird. Draganber ist der Schwarze Adler-Orden mehrmals katholischen Prälaten verliehen worden, so unter dem König Friedrich Wilhelm IV. dem Kardinal Diepenbrock und unter dem jetzigen Kaiser dem Kardinal Kopp, die beide Fürstbischöfe von Breslau waren.

Herr Geh. Rat Dr. Heim über das Durchhalten. Aus München wird gemeldet: Bei einer Volksversammlung in Pfarrkirchen in Niederbayern hat der Generaldirektor des Zentralbauvereins in Bayern, der Geh. Landesökonomierat Dr. Heim über das Durchhalten gesprochen und erklärt, daß ein Landwirt mit einer Kropfmenge von 12 Pfund Brotgetreide nicht auskomme, noch viel weniger natürlich mit der jetzt herabgegangenen Menge. Er selbst habe fünf Oekonomiegüter. Seine Verwalter und Dienleute wären ihm längst davongelaufen, wenn sie mit dem auskommen müßten, was ihnen zustehe. Auf einige Anfragen einiger Kollegen, wie man das mache, ohne die Völkerversorgung zu verletzen, erwiderte Dr. Heim, er wisse nicht, wie seine Leute es machten. Aber sie seien zufrieden und üben sich alle reichlich satt. Auf dem Gebiete der Ernährung gebe es zweierlei Sünden, eine lästige und eine tödliche. Die lästige Sünde sei das Überbetreten der Gesetze und Verordnungen, die Todsünde sei aber das Er-mitteln werden.

Die Heidelberger Schloßkassette. Das Schmerzenskind aller Kunstfreunde, die wunderbare Kassette am Ostturm des Heidelberger Schlosses, ist neuerdings wieder einmal eingebend auf seine Festigkeit hin untersucht worden. Ueber das Ergebnis dieser von Geheimrat Hirschwald von der Berliner Technischen Hochschule vorgenommenen Untersuchungen teilt Hoff v. Dethlefsen jetzt näheres mit. Genaue Messungen stellten fest, daß in der gewaltigen heute fast freistehenden Mauer, außer Schwanenkanten durch Winddruck eine periodisch wechselnde Ost- und Westbewegung der oberen Teile infolge der durch die Sonnenbestrahlung hervorgerufenen Temperaturunterschiede auftritt. Bei der Prüfung des Materials ergab sich, daß von den 781 Werksteinen der Mauer nur etwa 60 v. H. völlig unbeschädigt oder nur mäßig verwittert sind. Hirschwald legt darum den Hauptwert auf eine sorgfältige Ausbesserung der Hintermauerung, während er die erwähnten Schwanenkanten nicht unmittelbar für gefährdend hält. Durch eine Verankerung neu einzuführender Quaden der Hinterfront mit den Vertikalen der Vorderfront werde es möglich sein, ein einigermaßen festes und zusammenhängendes Gebäude zu schaffen.

Die Memoiren eines Colporteuriers. Sein 50jähriges Jubiläum als Spieler in der preussischen Kleinkassette bezieht am 1. Juli d. J. ein Groß-Berliner Bürger. Zu diesem Anlaß schreibt der betreffende Herr eine Vorrede, die folgendermaßen lautet: „Im Sommer 1868 begann ich zu spielen und spiele noch heute, ohne daß je eine Unterbrechung stattgefunden hat. Zuerst legte ich 1 Mark für jede Klasse an, schließlich steigerte es sich auf 10 Mark. In den 50 Jahren betrug die Lotteriegewinnsumme 2634,68 Mark; die Lotteriereinnahmen 1802,98 Mark, der Verlust betrug also 851,70 Mark, d. h. im Jahresdurchschnitt 17 Mark 3 Pfennig. Gezogen wurde meine Nummer 60 Mal. Nämlich mit 3000 Mark zweimal, 1000 Mark einmal, 500 Mark viermal, 300 Mark sechsmal, 100 Mark viermal. Mit dem Einzug in die letzte Klasse kam ich neunundzwanzigmal und mit einem Freilos in den Zwischenklassen vierzehnmal heraus. Reich hat mich also das Spielen nicht gemacht, aber ebensoviele arm. Es war eine stets hoffnungsreiche Zeit. Der Herr Dublar vergibt jedoch bei seiner Berechnung, daß auf das Verlustkonto auch noch die Zinsen der eingezahlten Lotterieträge zu buchen sind, denen allerdings diejenigen der Gewinne gegenüberstehen, immerhin eine nicht unbeträchtliche Differenz. Uebrigens dürfte diese Bilanz in ihrer Art einzig und allein dastehen.“

„Blitz-Jahnschmerzmittel“. Uebers Ohr gehauen wurden dieser Tage, wie die Wäld. Presse berichtet, eine Reihe von Reisenden auf der Strecke Landau—Kaltenbach. Während der Eisenbahnschicht wurde plötzlich eine unbekannte Dame von furchtlichen Zahnschmerzen befallen. Die Kasse stöhnte und jammerte, bis plötzlich im gegenüberliegenden Abteil ein Herr auf die gepeinigte Dame aufmerksam wurde. Mit Redensarten wie „Liebe Frau, Sie haben am längsten Zahnschmerz gehabt“, „Danten Sie Gott, daß er mich Ihnen in den Weg geführt hat“ und ähnlichen Redewendungen trat er auf das bebauerte Gesicht zu, entnahm seinem Koffer ein grünes Päckchen mit der Aufschrift „Blitz-Jahnschmerzmittel“; jeder Zahnschmerz schwindet in wenigen Minuten, Preis 1 Mark“, schüttete er einen Teil des Inhalts in die Hand der Gepeinigten und bat sie, das Pulver an die schmerzende Stelle zu bringen. „Gott, gott!“ Und siehe: wirklich ein Wunder! Der Zahnschmerz der Dame war „auf der Stelle weg“. Im Wagenabteil riß man sich förmlich um die übrigen Päckchen des angeblichen Reisenden, der vorgab, nur noch wenige Pulver augenblicklich zur Verfügung zu haben. Zufälligerweise befand sich in dem Abteil auch ein Herr aus der Umgebung von Zweibrücken, der gleichfalls Zahnschmerzen hatte. Auch er legte vorschriftsgemäß das Pulver auf die schmerzende Stelle, doch der Erfolg blieb aus. Auf seinen Vorhalt erklärte der Reisende: „Da, lieber Herr, Sie haben rheumatische Zahnschmerzen, da dauert die Entfernung des Schmerzes etwas länger. Sie müssen die Prozedur mehrmals wiederholen. Dann wirkt das Mittel mit unbegrenzter Bestimmtheit.“ — Auf der Station Kaltenbach stieg der angebliche Reisende aus, um telegraphisch eine neue Sendung „Blitzpulver“ zu bestellen. Auffälligerweise verließ auf der gleichen Station auch die 10 blippschnell vom Zahnweh geheilte Dame das Abteil. — Wie man später feststellte, war die ganze Sache zweifellos ein abgekartetes Spiel und das wunderbare Pulver ist nichts weiter, als — gewöhnliche Schlemmerkreide. Möglicherweise verfuhr das Schwindelpaar auch anderswo seine Manöver.

Wäld. Wäld. London und Petersburg sind die beiden einzigen Hauptstädte Europas, die noch niemals von einer feindlichen Heeresmacht besetzt wurden. — Die größte, jemals von einem Taucher erreichte Tiefe beträgt 66½ Meilen. — Bereits im Jahre 1892 gab es ein 42-Zentimeter-Geschütz; es wurde am 28. April von Krupp dem deutschen Kaiser vorgeführt und in seiner Gegenwart abgefeuert. Die Tragweite betrug 20266 Meter. — In Belgien gibt es rund 2200 Kilometer künstliche Wasserstraßen. — England hat in den letzten 75 Jahren 41 Kriege geführt. Die Engländer sind das kriegerischste und erobersüchtigste Volk der Erde. — Der Name Rufonia bedeutet Buchenwald. — Es ist sehr wahrscheinlich, daß Großbritanniens noch im Jahre 400 vor Chr. mit dem europäischen Festland zusammenhing.

Frankfurter Aussenfranzösisch im Jahre 1918. Wir finden im „Klabberbalsch“ die nachfolgende humorvolle Verportung, deren erzieherische Wirkung auf das betreffende Organ hoffentlich nicht ausbleiben wird:

Die „Zeitung der Woche“ in Frankfurt am Main
Will heute noch immer die feinste sein!
Und sie bemüht sich in jeglicher Weise
Im raffiniertesten Belästiger:
Da findet man einen „Gef-Souier“,
Einen „Sous-Gef“ und einen „Gordemanger“,
Wach „Koch-Wide“ ist in ihren Spalten,
Daneben der „Entremetteur“ enthalten.
So steht der Frankfurter Lektüre
Vor stolz auf unserer Zeiten hoch!
Und sieht als Mann von „feinstem Geschmack“
Scheren auf deutsche Küchenpost.
Da greift's aus tausend schweren Gewittern,
Doch die Entremetteurs vor Schrecken zittern:
„So schlage doch an dein deutsches Main
Gleich eine „Fürst-Bücker-Bombe“ drein!“

heute beginnt eine neue Erzählung:

Die Seemannsbraut.

Seroman von G. Eiler.

Bunter Merlel.

Glehen. Nachdem es vor einigen Tagen der hiesigen Polizei gelungen war, am Bahnhof einen Schleichhändler mit frisch geschlachtetem Rindfleisch anzuhalten, der von Wey kam und für ein hiesiges Hotel bestimmt war, konnten am Samstag früh um 4 Uhr Schleichhändler aus Köln abgeführt werden, in deren Besitz man drei Schleichkörbe mit ebenfalls frisch geschlachtetem Rindfleisch vorfand.

Die verhängnisvolle Berufung. Ein sehr verdächtig Gesicht machte vor der Mannheimer Strafkammer der Reisende Johann Eder aus Rülshaus, der vom Schöffengericht wegen Schleichhandels mit Fleisch und Wurstwaren mit 50 Mark Geldstrafe bedacht worden war. Auf die Berufung des Staatsanwalts wurde das Urteil aufgehoben und Eder zu einem Monat Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Reisende wurde außerdem sofort verhaftet.

Diebstahl. In Bad Salzungen, wo er seit einigen Jahren seinen Wohnsitz hatte, starb der Generaldirektor und Gründer der Dürkoppwerke A. G. Nicolaus Dürkopp im Alter von 76 Jahren. Der Verlebte hat durch seinen jähren Fleiß und seine rastlose Energie, verbunden mit höchstem Unternehmungsgeist aus der von ihm im Jahre 1867 errichteten Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen ein Werk von Weltgeltung gemacht und ist dabei aus einem einfachen Mechaniker zum größten Industriellen des ganzen Bezirks geworden.

Eine „Freundeslist“. Der Inhaber eines Damenmodengeschäfts in Hensburg bemerkte seit längerer Zeit, daß ihm wertvolle Seidenwaren gestohlen wurden. Es konnte nur ein „Hausdieb“ in Frage kommen und man hielt eine Angestellte für die Diebin. Sie wurde entlassen. Da die Diebstähle nicht aufhörten, forschte man weiter und entdeckte, daß ein ansässiger Kaufmann, ein guter Freund des Geschäftsinhabers, viel in dem Geschäft verkehrte. Eine polizeiliche Hausdurchsuchung ergab die Richtigkeit des Verdachts. Ein ganzes gestohlenen Warenlager wurde gefunden.

Die Dreie in — Belgien. Wie uns mitgeteilt wird, kostet in Belgien im freien Handel 1 Ei 80 Pfennig, 1 Pfund Butter 20 Pf., 1 Pfund Mehl 2 Mark, 1 Paar Schuhe für Erwachsene 180 Mark, 1 Pfund Kaffee 32 Mark. — Diese Zahlen sprechen nicht so sehr für das neuerdings von verschiedenen Seiten so warm befürwortete System des „freien Handels“.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 27. Juni 1918.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge meldet das Pariser Journal aus Madrid: In den Pyrenäen ist starker Schneefall eingetreten. Die Temperatur sank auf 10 Grad unter Null.

In der „Kölnischen Zeitung“ liest man: Seit Tagen ist in der englischen und auch in der französischen Presse viel von neuen Plänen des Generals Foch die Rede. Sollte Foch George wirklich an seinen Freund Clemenceau mit der Forderung eines entscheidenden Offensivplans herantreten. Dann dürfte ihm wohl der verzweifelte Stoßflug entgegenstoßen: Gib mir meine Legionen wieder.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: In auffälligem Widerspruch zu der halbamtlichen italienischen Berichterstattung, daß die Verluste der Diaz'schen Streitmacht 100 000 nicht erreichen, stehen die Sondermeldungen über die notgedrungenen Umgruppierungen aller italienischen und verbündeten Paoor-Aufgebote.

Die Stellung Dr. v. Rüchmanns.

Berlin, 26. Juni. Die Gerüchte von einer Rüchmannkrise werden zwar in einigen Abendblättern aufrecht erhalten, die allgemeine Auffassung geht indes dahin, daß wenigstens von einem augenblicklichen oder auch nur baldigen Rücktritt des Staatssekretärs nicht die Rede sein dürfte. Herr v. Rüchmann hat übrigens in der heutigen Reichstagsagung, die ausnehmend ruhig verlief, selbst einen Hinweis darauf gegeben, daß er sich nicht mit Austrittsgedanken trägt, indem er ankündigte, daß er bei den Verhandlungen über die Neugestaltung des diplomatischen Dienstes das Wort ergreifen werde. Da auch an anderer Stelle der Wunsch nicht bestet, ihn gehen zu heißen, so wird mit einem baldigen Wechsel im Amte des Staatssekretärs nicht zu rechnen sein. (Köln. Ztg.)

Peter Kollerger t.

Ab Graz, 26. Juni. Peter Kollerger ist in Krieglach gestorben.

Der Laubbockkrieg.

Ab Berlin, 26. Juni. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote wieder 16 000 Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelschiffes vernichtet.

Der heutige Tagesbericht.

Ab Amtlich. Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert.

Rege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme. westlich von Solles und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der nördlichen Front zwischen Pier und Marne in Verbindung mit Gefechtsgefechten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem östlichen Mainufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein starker Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenkläffen, die an den beiden letzten Tagen vom Angriff gegen Karlsruhe, Offenbach und das lothringische Industriegebiet vorrückten, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnstationen und Flugplätze des Feindes an. Leutnant Rumer errang seinen 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Königliches Theater.

Donnerstag, 27. Juni, 7 Uhr, Volkstümliche Vorstellungen: 4. Abend: Röh für Röh.
Freitag, 28. Juni, 7 Uhr, Volkstümliche Vorstellungen: 5. Abend: Die lustigen Weiber von Windsor.

Voraussehbare Witterung für die Zeit vom Abend des 27. Juni bis zum nächsten Abend:
Wolfig, streichweise Regen, geringe Temperaturzunahme.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 28. Juni 1918.
Sabbatmorgens 8 Uhr. Sabbatnachmittag 4 Uhr. Sabbatabend 10.40 Uhr.

Anzeigen-Zeil.

Beir. Reisbrotmarken. Wie bereits bekannt, ist überall eine vorübergehende Herabsetzung der der vorzugsberechtigten Bevölkerung zustehenden Brotmengen notwendig geworden. Als Ersatz für die ausfallende Brotmenge werden Zucker verteilt und zwar zunächst bis zum 16. Juli d. J. 750 Gramm für die Person. Diejenigen Personen, die zur Zeit dieser Sonderzuckerverteilung ihren Aufenthalt wechseln, haben, einerlei, ob sie sich im Besitze einer Zuckerumtauschkarte befinden oder nicht, die Sonderzulage an Zucker an ihrem Aufenthaltsort zu empfangen.

Biebrich, 27. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Die Lebensmittelausgabe für Kranke erfolgt nur morgen Freitag in der städtischen Verkaufsstelle, Kaiserstraße 10, und zwar vormittags von 9 Uhr ab für die Buchstaben A—K und nachmittags für die Buchstaben L—Z. Der Krankenmarkenumschlag ist beim Einkauf vorzulegen. Die angegebenen Zeiten und Buchstaben sind genau einzuhalten, eine Verabfolgung der Waren zu anderer Zeit und über den Hauslieferanten unter keinen Umständen mehr statt. Wer die richtige Zeit nicht einhält, muß warten bis zur nächsten Woche. Kleingeld mitbringen.

Biebrich, 27. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Auf der Freibank, Wiesbadener Straße 37, wird heute Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags von 3½—5 Uhr, minderwertiges Rindfleisch, das Pfund zum Preise von 1.30 Mark, verkauft. Zum Kaufe berechtigt sind die Besitzer der runden Fleischmarken von Nr. 211—540. Die festgelegte Zeit muß eingehalten werden. Das Geld ist wegen Kleingeldmangels abgezählt bereit zu halten. Eintragpapier ist mitzubringen.

Biebrich, 27. Juni 1918. Die Polizeiverwaltung. J. A. Vogel.

12 F. 22—18

2

Aufgebot.

Die Frau Dora Gerkenberger zu Wien hat als Erbin der am 25. April 1918 in Biebrich a. Rhein verstorbenen verwitweten Frau Gertrud Treilrau von Jeddih, geb. Nachschelm, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachschälgläubigern beantragt.

Die Nachschälgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachschäl der verstorbenen vorgenannten Frau v. Jeddih spätestens in dem auf Montag, den 30. September 1918, vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 12, anberaumten Aufgebotsstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweismittel sind in Urchrift oder in Abschrift beizulegen.

Die Nachschälgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilansprüchen, Vermächtnissen und Aufträgen berücksichtigt zu werden, von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt.

Die Gläubiger aus Pflichtteilansprüchen, Vermächtnissen und Aufträgen sowie die Gläubiger, denen der Erbe unbeschränkt haftet, werden durch das Aufgebot nicht betroffen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1918.

202a Königlich-Preussisches Amtsgericht. Abt. 12.

Milchflüche des Vaterländischen Frauenverein.

Elise Kiehnertstraße 3.

Folgende Mischungen, durch Sterilisation und Tiefkühlung möglichst keimfrei, werden trinkfertig abgegeben:

Nr. 1 für Kinder von 1 Monat	
Tagesportion: 6 Gläschen à 100 gr	0.45 RM.
einzelnes Gläschen	0.09 RM.
Nr. 2 für Kinder von 2—5 Monaten	
Tagesportion: 6 Gläschen à 150 gr	0.45 RM.
einzelnes Gläschen	0.09 RM.
Nr. 3 für Kinder von 5—9 Monaten	
Tagesportion: 5 Gläschen à 200 gr	0.50 RM.
einzelnes Gläschen	0.11 RM.
Nr. 4 für Kinder von 9 Monaten ab	
Vollständig-Tagesportion: 5 Gläschen à 250 gr	0.50 RM.
einzelnes Gläschen	0.11 RM.
Wohltuende zahlen für jede Tagesportion	0.75 RM.
einzelnes Gläschen	0.15 RM.

Der Vorstand.

Einladung zu der dritten ordtl. Mitglieder- Versammlung des Vereins Rinderheim & B.

am Freitag, den 5. Juli 1918, nachmittags 6 Uhr im Landeshaus zu Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Rechnungsberichtes.
2. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Ausschuss.
3. Wahl von 4 Ausschussmitgliedern gem. Art. 8 der Statuten.
4. Wahl zweier Rechnungsprüfer für das Jahr 1918.
5. Feststellung des jährlichen Voranschlags.
6. Verschiedenes.

Wiesbaden, den 26. Juni 1918.

Der stellvertretende Vorstand.
Kreisel,
Landeshaupthauptmann.

Brennholz, Bretter, Kantholz, Stangen

liefern

W. Goll Wwe., Sägewerk,
Biebrich a. Rh.

Dankfagung.

Allen denen, welche an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders so innigen Anteil nahmen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden, besonders dem Herrn Lehrer und seinen Mitschülern, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Familie Joh. Michel.

Biebrich, den 27. Juni 1918.

Warum kaufen Sie Kohlen?

und nicht auch Ihre ebenso wichtige
Winterkleidung schon jetzt?

Noch finden Sie bei mir:

Herren- und Jünglings-Anzüge . . . von Mf. 98.— an
Knaben-Anzüge . . . von Mf. 30.— an
Patelets und Mäntel für Herren, Burken und Knaben sehr billig.
Cafeterias, Ankleiden, Leibchen, Hemden, Traver- und Gesellschafts-
anzüge in schwarz. — Einzelne Saiten und Westen.
Gedächtnis, billige Preise.

Erstes Mainzer Monats-Garderobenhaus

Schulterstraße 34, 1. Stod. Mainz. Schulterstraße 34, 1. Stod.

Kein Laden, keine Filiale am Platz.

Erstes und einziges Spezial-Elagengeschäft.

Statt Karten.

Dora Zahn Wilhelm Korb

Leutnant d. Ref. der Feldartillerie

Verlobte.

Mainz

Juni 1918.

Biebrich

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche
Klung, daß unsere liebe, herzensgute, treubeforgte und nimmermüde Mutter,
Johanna, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Aline, Frau

Henriette Brühl

geb. Dreßigheimer

im nahezu 72. Lebensjahre heute sanft entschlafen ist.

Wiesbaden (Blücherstr. 19), den 26. Juni 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 28. Juni, nachmittags um 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Südfriedhofes aus statt.

Dankfagung

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem uns so schwer be-
troffenen Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters

Karl Gerhardt

sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden, dem Werkverein der Portland-
Zement-Fabrik, seinen treuen Mitarbeitern und allen denjenigen, die ihm die
letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, den 27. Juni 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem
uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau,
unserer treuen, unvergeßlichen Mutter, Schatzgemutter,
Großmutter, Tante und Schwägerin

Auguste Geilberger

geb. Deulinger

ferner für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen
denjenigen, die ihr das letzte Geheiß gegeben haben, sagen
wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, den 26. Juni 1918.

Königlich-Preussische Klassenlotterie.

Die Lose erster Klasse 12. (238.) Lotterie liegen
zur gef. Abholung bereit.
Einige Viertel und Viertel (Kauflose) habe ich zu
der am 9. Juli beginnenden Ziehung noch abzugeben.
Die Erneuerungsfrist läuft am 1. Juli ab.

Seuchert, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Pianino

zu circa 1000 Mark.
Frau Kanneberg, Wiesbaden,
Waldstr. 27.

Schöner Laden

in der Kaiserstr. zu vermieten.
Näh. Kaffee Str. 7, p. 706

5—600 Stück leere Kistchen

38 cm lang, 34 cm breit,
23 cm hoch, leichte Weite
hat abzugeben

Sektellerei Söhnlein
in Schierstein. 201a

Eiserne Gewichte sowie Hohlmaße

Neu zu haben

Ernst Rühl,
Wiesbaden, Kalle-Str. 28

Schöne Zuchthäfen

zu verkaufen.

Wiesbadener Str. 108 (Barth.)

Freischmiedende

Ziege

zu verkaufen.

Friedrichstr. 14.

Kl. Wohnung

part., eventl. möbliert, zu verm.

Nathausstr. 42.

2 Zimmer u. Küche

sofort zu vermieten.

Näheres bei

Stech. Hoffstr. 15, 2.

5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör gleich oder

spät. in Heppenheimstr. 12, 2.

Ed. Frankfurt Str. zu ver-

mieten. Näheres daselbst im

Büro des Bauvereins oder bei

Hausmeister Hommer, Heppen-

heimerstr. 8, 1. Tr.

6-Zimmerwohnung.

mit Bad, Speisek., Balkon, Gas

und elektr. Licht in Kaiserstr. zu

vermieten. 704

Näh. Kaffee Str. 7, p.

Zu mieten gesucht

eine geräumige

2- oder eine kleinere

3-Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör auf

1 August. Wohnanlage er-

wünscht. Zu erfragen

Friedrichstr. 7, b. Frau Dries.

Klein. Ladenlokal

in der Nähe des Rheines zu

mieten gesucht.

Ang. u. 971 a b. Geschäftst.

Junge

für einl. Stunden des Tages

mit Dergelung gesucht. 1706

Nathausstr. 28.

Arbeiter und

Hilfschlosser

sofort gesucht. 702

H. G. für chem. Produkte

vorm. H. Schellmändel,

Schierstein.

Junges ordentl.

Mädchen

tagel. gesucht. 701

Näh. Burggasse 13.

Ordl. Mädchen

sucht Beschäftigung in den

Abendstunden. Näheres in der

Geschäftsstelle.

Frauen

und Mädchen

sofort gesucht. 708

Chemische Fabrik „Electro“

in b. d.

Wiesbadener Straße 43.

Rollwaren-Stangen,

Kard. Wannen, Rollen, Kisten

und Schrauben für Eisen- und

Stahlschrauben, Bolzen, Nieten,

Platten, sowie alle trockenen

Handelsgüter in jed. Quantum.

Neu- und Altschrott, Eisen- und

Stahl (klein gemacht) sennterweile

empfehlen.

Solz- und Kohlenhandlung

Jakob Kirchner,

Reinhardstr. 38, Wiesbaden, 21.

Sommerfahrpläne

Stück 30 bis

zu haben

Biebricher Tagespost.